



Hans-Josef Fell
Mitglied des Deutschen Bundestages

Gesprächsergebnisse und Beobachtungen aus China

Hans-Josef Fell MdB
Aufenthalt in Peking vom 6. bis 8. Dezember 2011

Offensichtlich bereitet die chinesische Führung eine gesetzliche Kontrolle der CO₂-Emissionen vor. Wie die China Daily am 7. Dezember berichtet gibt es eine regierungsamtliche Blaupause, die weitreichende Vorschriften für die nationale Ebene und die Provinzregierungen vorbereitet. So sollen national für jede Einheit des GDP 17 Prozent der Emissionen bis 2015 reduziert werden, auf der Basis von 2010. 2009 hatte die Regierung bereits beschlossen, die Kohlenstoffintensität bis 2020 um 40 bis 45 Prozent zu verringern. Die Auflagen der Provinzen hängen von deren Entwicklungsgrad ab. So sollen beispielsweise die industrieintensive Provinz Guangdong die Kohlenstoffintensität um 19,5 Prozent reduzieren, die unterentwickelten Provinzen Qinghai und Tibet dagegen nur 10 Prozent.

Damit werden erstmals Ziele für die Kohlenstoffintensität für die Provinzen festgelegt und Teil der sozialen und ökonomischen Entwicklungsziele. Die Ziele basieren unter anderem auf Teilzielen der Steigerung der Energieeffizienz und des Ausbaus der Erneuerbare Energien. Lokale Behörden sollen verantwortlich gemacht werden für die Einhaltung der Ziele. Damit dürfte China bald das erste Land der Welt sein, welches ein nationales Klimaschutzgesetz hat.

Auch wenn das Ziel der Kohlenstoffintensität zunächst noch weiteres Emissionswachstum zulässt, weil mit wachsendem GDP auch eine Zunahme der Emissionen verbunden ist, so kann dennoch dieses Gesetz mehr Bindungswirkung entfalten, als die Reduktionsziele wie sie beispielsweise in Deutschland oder der EU auf lediglich nationaler Ebene beschlossen sind. In Deutschland gibt es kein Klimaschutzgesetz, welches die Einhaltung dieser Ziele einfordert, geschweige denn Vorgaben für die einzelnen Bundesstaaten. Auch werden in Deutschland diese Ziele nicht an den Ausbau von Energieeffizienz und Erneuerbare Energien gebunden. Bekanntlich sind ja in Deutschland und der EU 2010 die Emissionen stark gestiegen, trotz beschlossener Reduktionsziele. Konsequenzen wurden daraus keine gezogen.



Hans-Josef Fell
Mitglied des Deutschen Bundestages

Wie stark China bemüht ist, einmal beschlossene Umweltgesetze und Zielvorgaben auch einzuhalten wurde am 6. Dezember klar: An diesem Tag gab es einen dicken Smognebel in Peking und die Grenzwerte für die Luftbelastung waren offensichtlich wieder überschritten. Kurzer Hand wurden einige der am meisten befahrenen Autobahnabschnitte gesperrt, um den Schadstoffausstoß zu reduzieren. Am nächsten Tag schien die Sonne wieder, die Luft war viel sauberer. Ob dies an der Autobahnsperrung lag, kann hier aber nicht beurteilt werden.

Bei einem Gespräch mit Wan Lin, dem Vizedirektor der chinesischen General Zertifizierungsbehörde wurde noch eine weitere, erstaunliche Dimensionen der aktiven Klimaschutzpolitik Chinas bekannt: Innerhalb der von den USA mit China beschlossenen gemeinsamen Aktivitäten zum Ausbau der Erneuerbaren Energien gibt es einen intensiven Austausch zwischen den US- und den Chinesischen Behörden zu Finanzierungsstrategien für den großflächigen Ausbau der Erneuerbaren. So werden gerade Finanzierungsmodelle erarbeitet, die den Aufbau von Gigawattparks für Fotovoltaik, Windkraft und andere Erneuerbare Energien realisieren sollen. China wird in naher Zukunft den weltweit größten Binnenmarkt für Fotovoltaik haben. Die im aktuellen Fünfjahresplan fünf Gigawatt Fotovoltaik bis 2015 werden möglicherweise ebenso übererfüllt, wie die Windkraftziele im letzten Fünfjahresplan, wo etwa 10 mal mehr Windkraft installiert wurde, als im Plan beschlossen.

Besorgniserregend ist allerdings, dass die europäische Ebene noch gar nicht involviert ist. Dies bedeutet, dass die europäischen Hersteller, Finanzierer und Regierungen offensichtlich gar nicht involviert sind und damit die Teilhabe am wohl größten Zukunftsmarkt der kommenden Jahre weitgehend an Europa vorbeigehen könnte.

Beim Gespräch mit Herrn He Dexin, dem gerade auf der Weltwindkonferenz in Kairo neugewählten Präsidenten des Weltwindverbandes, wurde ebenfalls die Kraft klar, die hinter dem weiteren beschleunigten Ausbau der Windenergie in China steckt. Im Moment werden gerade Strategien vorbereitet um die Netzengpässe zum Anschluss neuer Windparks zu überwinden. Dabei gibt es in China in Teilregionen bereits Konflikte mit den Betreibern von Kohlekraftwerken, die den Anschluss neuer Windräder blockieren. Da aber der Ausbau der Windkraft weiterhin vorangehen soll, kann dies zumindest in Teilbereichen zukünftig zum Abschalten von Kohlekraft führen. Nach seiner Einschätzung verflacht sich auch bereits der Zubau neuer Kohlekraftwerke, was in den nächsten Jahren zu einem weitgehenden Erliegen des Neubaus führen könnte. Seiner Einschätzung nach habe auch CCS keine



Hans-Josef Fell
Mitglied des Deutschen Bundestages

ökonomische Chance. Erste Pilotprojekte würden dies auch aufzeigen. Dennoch wird CCS noch von der Regierung unterstützt.

Dass aktuell viele neue Windkraftanlagen in China nicht am Netz seien, sei ein im Ausland völlig übertrieben dargestelltes und missverstandenes Phänomen. Vor allem erklärte er dies mit den veröffentlichten Zahlen zweier konkurrierender Windkraftverbände, wobei der eine seine höhere Installationszahlen mit den gesamt errichteten Windkraftanlagen verbinde. Der andere Verband aber würde seine deutlich niedrigeren Zahlen mit den netzverbundenen Anlagen zusammenbringen. Die große Differenz der Zahlen seien auf die statistischen Erhebungen zu unterschiedlichen Zeiten und Erhebungsmethoden zurückzuführen. Leider mache die Weltpresse daraus eine erhebliche Falschmeldung, wonach die erhebliche Differenz der Angaben pauschal als nicht angeschlossene Windkraftanlagen bezeichnet würden, die also auch keinen Strom liefern würden. Natürlich gibt es wie oben bereits erwähnt, Engpässe, weil der Leitungsausbau manchmal nicht hinterherkommt. Dies wäre aber meist nur ein Zeitraum von Wochen, bis der Anschluss realisiert sei. Auch beschrieb er die durchaus vorhandenen technischen Mängel von chinesischen Herstellern als geringfügiges Übergangsphänomen. Die betroffenen Hersteller würden aus den technischen Mängeln sehr schnell lernen und sie Zug um Zug ausmerzen.

Anlass meines Besuches war die erste Messe Intersolar in China, Peking. Mit 250 Ausstellern und über 7000 Besuchern war die Messe auf Anhieb ein Erfolg, was erneut das große Interesse der Chinesen an der Solartechnik unterstrich. Im Sektor der solaren Warmwassererwärmung sind sie seit vielen Jahren längst Weltmeister in den jährlichen Neuinstallationen. Dies wird vielleicht schon in ein bis zwei Jahren auch für die Fotovoltaik gelten.

Und erneut haben mich die elektrischen Zweiräder und elektrischen Lastendreiräder fasziniert. Es gibt schlicht keine Verbrennungsmotoren mehr an Zweirädern, sie sind leise und ohne Emissionen massenhaft verbreitet. Nur nachts muss man aufpassen, dass viele zum Stromsparen die Lichter ausmachen und sie man ja auch nicht hört. Ach ja und nach China musst ich fahren um zu erfahren, dass Frankfurt nun die ersten Elektrobusse des chinesischen Herstellers BYD testet.